

## Zweites Kapitel.

### Wie der Dachs den Fuchs vertheidigt.

Hierzu das Titelbild.

Bedächtigt nahm jetzt Grimbart, der Dachs, Reineke's Nefse, das Wort und sprach kühn und muthig zu Reineke's Vortheile, obwohl er recht gut wußte, daß sein Herr Oheim ein Böfewicht war.

„Herr Isegrim,“ sprach er, indem er sich zum Wolfe wandte: „ein altes Sprichwort sagt: Feindes Mund frommt selten! — So wundert es mich denn ganz und gar nicht, daß mein Herr Oheim sich Eurer Worte wenig zu freuen hat. Wäre er aber hier, Herr Isegrim, dürfte er sich des Königs Gnade in eben dem Maße erfreuen, wie Ihr, so möchtet Ihr doch schwerlich gewagt haben, Eure Klagen mit so ledem Munde vorzubringen, ihn so heftig und hämisch zu schelten, und so uralte, halb vergessene Geschichten von Neuem aufzurühren. Warum erzählt Ihr denn nicht, was Ihr dem Reineke Böses zugefügt habt, Herr Isegrim? — He? — Warum denkt Ihr denn an Eure Uebelthaten nicht? — Meint Ihr, ich und viele der versammelten Herren wüßten nicht, wie Ihr mit Reineke einst ein Freundschaftsbündniß geschlossen habt, und wie mein Herr Oheim dann einmal trotzdem in Winterzeit große Gefahren erdulden mußte, und beinahe einen elendigen Tod gefunden hätte, einzig und allein Euretwegen?